Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgabe wird keine Gewähr übernommen.

№ 18. | Dienstag den 22. Januar 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Gegen neue Steuern.

Kottbus, 20. Jan. Der in Kottbus abgehaltene Parteitag der Demokraten der Niederlausitz gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die demokratische Sache und war getragen von großer Frische und großem Optimismus. Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer forderte, daß die Demokraten nun auch halten müßten, was sie in der Opposition versprachen, nämlich die Abdrosselung der Ausgaben, statt neuer Steuern. Der Reichstagsfraktion wurde einstimmig das Vertrauen und die Bitte ausgesprochen, im Reichstag in diesem Sinne zu kämpfen.

Ausschluß aus der Kommunistischen Partei.

Der frühere Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands, Heinrich Brandler, und der Schriftsteller August Thalheimer, der zu den Gründern der Partei gehört, sind mit dem gestrigen aus der Kommunistischen Internationale ausgeschlossen worden. Der Ausschluß dürfte eine neue Spaltung in der Kommunistischen Partei zur Folge haben.

Gratulationscour in Doorn.

In Doorn hat am Sonntag die Reihe der Festtage zur Feier des 70. Geburtstags des ehemaligen Kaisers mit dem Empfang der Generalität des alten deutschen Heeres begonnen. Erschienen waren u. a. Generalfeldmarschall v. Mackensen, General Freiherr von Gebsattel als Vertreter der alten bayerischen Armee, Admiral von Schröder, als Vertreter der alten Marine sowie durch die Vorsitzenden der großen Offiziersverbände.

Ausland.

Besuch auf Kreuzer „Emden".

Neapel, 21. Jan. Der schlanke weiße Schulkreuzer „Emden", der seit Mittwoch unterhalb des schneebedeckten leuchtenden Besuvs verankert ist, war Sonntag nachmittag 2 Stunden für den Besuch der Bevölkerung freigegeben und wurde während dieser Zeit von Neugierigen förmlich gestürmt. Gegen 4 Uhr kam der deutsche Botschafter an Bord. Der Kommandant und die Offiziere sind des Lobes voll über den herzlichen Empfang, den sie bei den Behörden hier gefunden haben. Nach dem Festessen, das die Stadt gestern abend dem Kommandanten Arnauld gab, wurden die Prunksäle des Rathauses für einen großen Empfang geöffnet, der ganz Neapel Gelegenheit gab, mit den deutschen Gästen in Fühlung zu treten. Der heutige Tag ist der deutschen Kolonie gewidmet. Mit einem Bordfest am Dienstag, zu dem 500 Personen geladen sind, beschließt die „Emden" den ersten offiziellen Besuch der deutschen Marine in Italien. Die Neapeler Zeitungen schildern begeistert den glänzenden Eindruck des deutschen Schiffes und der deutschen Mannschaft.

Wenn zwei dasselbe tun ...

London, 21. Jan. Ein Gegenstück zu der Cawell-Filmaffäre des vorigen Jahres erregt zurzeit in London heftige Erörterungen. Der Theaterzensor hat die Aufführung eines Einakters verboten, in dem die Erschießung der Tänzerin Matahari durch eine französische Abteilung dargestellt wird. Es handelt sich um die Dramatisierung eines Romans, „Porträt einer Spionin" von dem ausgezeichneten Schriftsteller Temple Thurston. Der Roman hält sich in großen Zügen an die tatsächliche Lebensgeschichte der Matahari, die während des Weltkrieges als angebliche deutsche Spionin von den Franzosen erschossen wurde. Da der Zensor keinen Grund für sein Verbot angegeben hat, ist es nicht bekannt, ob etwa von französischer Seite Einspruch erhoben worden ist. Der Autor bemerkt dazu, wenn das Eingreifen des Zensors wirklich aus politischen Gründen erfolgt sei, so sei es unverständlich, warum man seinerzeit den Cawell-Film nicht verboten habe.

Englands neue Bindung an Frankreich.

London, 21. Jan. „Daily Chronicle" schreibt: Da das Parlament morgen wieder zusammentritt, wird sich eine Gelegenheit geben, einen Teil der Wahrheit über die Denkschrift des deutschen Reichswehrministers zu erfahren, nämlich, ob es wahr ist, daß Großbritannien „die französischen Verbindungswege im Mittelmeer garantiert hat." Gröner, so fährt das Blatt fort, habe darauf hingewiesen, daß dies die französischen Flottenstreitkräfte zur Unterstützung Polens in einem möglichen Kriege mit Deutschland freimachen würde. Wenn dies der Fall sei, so würde es bedeuten, daß sich Großbritannien verpflichtet, Frankreich zu helfen, die militärischen Klauseln eines Vertrags mit Polen auszuführen. „Daily Chronicle" fordert, daß der Premierminister oder der Staatssekretär des Aeußern um eine endgültige Erklärung ersucht wird, ob Großbritannien Flotten- oder Militärverpflichtungen gegenüber irgend einer anderen Macht eingegangen ist.

Amerikanische Stimmen zur Reparationskonferenz.

Newyork, 20. Jan. Laut „Times" lehnte in den erwähnten Presseinterviews Owen D. Young es ab, auf die Frage nach Auflegung einer großen Reparationsanleihe zu antworten. Fachkreise hätten erneut erklärt, daß eine solche Anleihe vorläufig noch in weiter Ferne stünde, so daß zutreffende Voraussagen gegenwärtig unmöglich seien. „Herald and Tribune" bringt einen vielspaltigen Artikel George B. Aulds, des früheren Mitglieds der Reparationskommission, in dem er aus einem kürzlich hierher gemeldeten Leitartikel eines deutschen Blattes zitiert. „Es ist nicht zu fragen, was Deutschland zahlen muß, sondern was Deutschland zu zahlen bereit ist." Auld bemerkt hierzu, dies sei durchaus richtig. Die kommende Vereinbarung müsse ein Vergleich sein, der sich dem deutschen Volke dadurch empfehle, daß er von dem Geist politischer Einheit getragen sei, der manchmal von moralischer Verpflichtung schwer unterscheidbar sei.

Das englische Marineprogramm 1929.

London, 21. Jan. „Daily Telegraph" veröffentlicht die ersten Angaben über das englische Flottenbauprogramm für das Finanzjahr 1929. Der gewöhnlich gut unterrichtete Marinekorrespondent des Blattes schreibt, die im vorigen Jahr vorgenommene Kürzung des Kreuzerprojekts werde nicht wiederholt werden, damit nicht in Amerika der Eindruck entstehe, man wolle das Zustandekommen der amerikanischen Kreuzervorlage durch moralischen Druck verhindern. Im kommenden Finanzjahr werden daher folgende neue Schiffe in Auftrag gegeben werden: Ein Kreuzer von 10 000 Tonnen, 2 Kreuzer von je 8400 Tonnen, ein Flottillenführer, 8 Zerstörer, 6 U-Boote, ein Flugzeugmutterschiff und mehrere Kanonenboote.

Vier kroatische Parteien aufgelöst.

Agram, 20. Jan. Am Sonntag erschienen Polizeiorgane bei den Präsidenten der kroatischen Bauernpartei, der kroatischen föderalistischen Partei, der kroatischen Rechtspartei und der kroatischen Volkspartei und übermittelten ihnen die Dekrete, in denen diese Parteien auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates als aufgelöst erklärt werden. Die Räumlichkeiten der kroatischen Bauernpartei und der kroatischen Rechtspartei wurden von den Polizeiorganen versiegelt, während die Räume der kroatischen föderalistischen Partei und der kroatischen Volkspartei offen gelassen wurden, weil diese gleichzeitig die Redaktionsräume der Blätter „Hrvat" und „Narodni Politica" bilden, deren Erscheinen nicht untersagt ist. Die selbständige demokratische Partei — Pribitschewitsch-Partei —, die mit der Bauernpartei in der bäuerlich-demokratischen Koalition vereinigt ist, wurde nicht aufgelöst, weil in ihrem Namen weder Stammes- noch religiöse Grundsätze zum Ausdruck kommen.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Newyork, 20. Jan. Das Handelsamt in Washington veröffentlicht heute Berichte über die wirtschaftliche Lage in Frankreich und Deutschland, die angesichts der kommenden Konferenz besondere Beachtung verdienen. Deutschlands Situation wird darin als „weniger zufriedenstellend als im Jahre 1927" bezeichnet. Der Bericht sagt, daß einzelne Industrien, namentlich die chemische und elektrische, Kunstseide- und Kaliindustrie durch erhöhte Exportaufträge das Niveau von 1927 behauptet haben, daß aber zahlreiche andere Industrien, die hauptsächlich den heimischen Beruf befriedigen, wie Baumwolle, Wolle, Textilien und Leder, einen ausgesprochenen Rückgang gegen Jahresende aufzuweisen haben, der auch jetzt noch andauere. Der Bericht schätzt die neuaufgenommen Auslandsanleihen Deutschlands auf 392 Millionen Dollar gegen 401 Millionen Dollar im Jahr vorher, wovon zwei Drittel in den Vereinigten Staaten aufgebracht wurden. Der Bericht schließt mit der Bemerkung, daß Deutschlands Außenhandel 1928 eine günstige Entwicklung zeige, obgleich die ungünstige Handelsbilanz immer noch groß ist und ein schwieriges Wirtschaftsproblem darstellt. Frankreichs Lage dagegen wird wesentlich optimistischer beurteilt.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 22. Jan. Der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein veranstaltete am Sonntag in der Turnhalle eine Geflügel- und Kaninchenschau, verbunden mit Prämierung und Gabenverlosung. Wenn er in Erwägung verschiedener Gesichtspunkte im vergangenen Jahr von einer gleichen Veranstaltung absah, so kann die Vereinsleitung heuer mit Genugtuung einen erfreulichen Erfolg für sich buchen in Anbetracht dessen, daß vom Morgen bis zum Abend der Besuch der Ausstellung ein sehr reger war. Wer etwa glaubte, in der Ausstellung eine Liebhaberei Einzelner zu erblicken, wurde durch ein Plakat von der volkswirtschaftlichen Bedeutung einer planmäßigen Geflügelzucht eines Besseren belehrt. Es stand da zu lesen: „Fördert die Geflügelzucht. Deutschland zahlt für Hühnereier an das Ausland in jeder Minute 500 Mark". Aehnlich steht es mit der Rassenzucht der Kaninchen. Unsummen Geldes werden jährlich an Frankreich und Belgien für die Einfuhr von Hasenfellen ausgegeben. Man sollte meinen, was in jenen Ländern möglich ist zu leisten, auch in Deutschland erschafft werden kann. Verblüffend ähnliche Muster von Kaninpelzen in Nerz, Seal, Zobel, Skunks, Maulwurf und Bibrette, lagen zur Ausstellung von der Pelzveredlungsfirma Berger & Friedrich in Leipzig zur Einsicht vor. Die Ausstellung selbst war beschickt mit 65 Nummern in Geflügeln, 31 Nummern in Hasen, und 5 Nummern in Tauben je in den verschiedensten Arten. Als Preisrichter für Abteilung Geflügel fungierte Herr Brändle-Kiefern, für Abteilung Hasen Herr Knodel-Pforzheim. Nach deren Urteil zu schließen, ist das Gesamtzeugnis als gut anzusprechen. Kleinere Ausstellungen sind in den räumlichen und örtlichen Verhältnissen begründet. Die Preisverteilung zeitigte folgendes Ergebnis:

Hasen: Belgische Riesen: Rudolf Schlegel 2 Ehrenpreise und einen 2. Pr.; Weiße Riesen: Wilh. Neuhäuser 2. Pr.; Riesen Silber: Wilh. Neuhäuser 2 Ehrenpr. und einen 1. Pr., Rudolf Schlegel 2. Pr.; Blaue Wiener: Karl Franz 2. Pr., Otto König einen Ehrenpr.; Alaska: Chr. Mayer, Schuhmachermeister, einen Ehrenpr. und einen 2. Pr.; Schwarz-Lohr: Karl Franz 3 Ehrenpr., zwei 1. und zwei 2. Pr.

Gänse: Pommersche Riesengans: König Wwe. einen Ehrenpreis.

Truthühner: Friedrich Wetzel einen 1. und einen 2. Pr.

Hühner: Sussex, hell: E. Ochner jr. 2. Pr.; Rhodeländer: Karl Franz 2. Pr., Rud. Schlegel ein Ehrenpr., zwei 1. und drei 2. Pr.; Gold. Wyandottes: Blankenhorn, Hausverwalter, 2. Pr.; Italiener, rebhuhnfarbig: Wilh. Ehrhardt, Waldrennach, Ehrenpr. und 2. Pr.; Leghorn: Friedrich Wetzel Ehrenpreis für einen Stamm; Rheinländer: Chr. Finkbeiner 1. Pr.; rebhuhnfarbige Italiener: Wilh. Ehrhardt, Waldrennach, 1. Pr., Rudolf Vogt, Metzgermstr., 1. Pr., Wilh. Ehrhardt, Waldrennach, vier 2. Pr.; Schwarze Italiener: Wilh. Neuhäuser, Frau König Wwe. und Otto König je zwei 2. Pr.; Leghorn, weiß: Friedr. Wetzel ein Ehrenpr. u. drei 2. Pr.; Rheinländer, schwarz: Gottlieb Seeger, Waldrennach, Ehrenpreis, Chr. Finkbeiner einen 1. und einen 2. Pr.; Eduard Wacker zwei 2. Pr.; Silberbrakel: Gottlieb Seeger, Waldrennach, 2. Pr.;

Tauben: Coburger Lerchen: Wilh. Neuhäuser einen 1. und einen 2. Preis.

Den Preisträgern standen sehr schöne Ehrenpreise in Aussicht. Besonderen Zuspruch fand die Gabenverlosung, ganz besonders deshalb, weil ein verlockender Gabentempel und die Mitverlosung hochwertiger Rassetiere zum Kauf der Lose einen Anreiz ausübte. Dank sei auch an dieser Stelle allen Spendern zum Gabentempel gesagt.

Neuenbürg, 22. Jan. Das Frostwetter, das gestern stabil erschien, hat in der Nacht Tauwetter Platz machen müssen, wodurch Glatteis entstand, das den Verkehr auf den Straßen recht beschwerlich gestaltet.

(Wetterbericht.) Infolge des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag Fortsetzung des Frostwetters zu erwarten.

Birkenfeld, 20. Jan. Den ersten Maskenball veranstaltete heuer der Sängerbund im Hotel zum „Schwarzwaldrand". Da mit der Veranstaltung eine Prämierung der schönsten und originellsten Masken verbunden war, so waren solche in wirklich schönen und geschmackvollen Kostümen zu sehen. Dominos und Apachen hatten keinen Zutritt. Der Saal war gedrückt voll. Die fleißige Kapelle, die vom Orchesterverein gestellt wurde, hatte dafür gesorgt, daß man bald die Alltagssorgen vergaß und mitmachte in dem fröhlichen Narrentanz, dem Alt und Jung in reichem Maße huldigte. Vielleicht war es die dem Sängerbund bei derartigen Veranstaltungen eigene Fröhlichkeit, vielleicht aber auch die gemütliche Enge des Raumes, in dem sich die vielen Männlein und Weiblein drehten und schoben, die eine solche heitere und gesellige Stimmung unter den Anwesenden verbreitete und die während der ganzen Dauer des Beisammenseins, das nur zu bald ein Ende gefunden hat, auch immer blieb. Eine Schießbude, sowie die Sekt-Bude sorgten dafür, daß auch die stillen Gemüter auf ihre Rechnung kamen. Daß die schönsten Masken im Bilde festgehalten werden konnten, dafür war ebenfalls gesorgt. An irgend welche Bühnendarbietungen war bei der lärmenden Fröhlichkeit, die das ganze Haus erfüllte, nicht zu denken und so blieb es zur Freude der Tanzlustigen beim „Ball", dem bis zur frühen Stunde gehuldigt wurde.

+ **Calmbach**, 20. Jan. Samstag abend hielt der Kriegerverein seine Abendunterhaltung in den Räumen des Gasthofs z. „Bahnhof". Seine soliden Darbietungen üben immer weitere Anziehungskraft aus, so daß gestern die weiten Räume voll besetzt waren. Wie es sich geziemt, eröffnete die hiesige Kapelle die Veranstaltung mit einem schneidigen Marsch. Dann begrüßte Vorstand Küfermeister Wurster sämtliche Mitwirkende und Gäste und wünschte gute Unterhaltung. Das Potpourri „Weihnachtsfreuden" mit seinem feierlichen Geläute und dem großen Zapfenstreich löste weihnachtliche und militärische Gefühle und Erinnerungen bei allen Anwesenden aus. Eine ernste Warnung für die jungen Leute bot das Schauspiel von Renker: „Der Fremdenlegionär", worin das grauenhafte Schicksal dieser Aermsten der Armen deutlich geschildert wurde. Auch in komischen Aufführungen zeigten die Mitglieder, daß sie in dieser Kunst Meister sind. „Eine Theaterprobe in der Kaserne" und „Köchin Anton" wurden besonders drollig gespielt. Unterdessen hatte die Musik fleißig gespielt und den Schluß mit einem schönen Marsch und mit Beigaben gemacht, nachdem noch der Vorstand allen Mitwirkenden gedankt und namentlich den Herren, welche die Erbauung der Schießbahn mit Rat und Tat kräftig unterstützten, besonderen Dank ausgesprochen hatte.

Höfen a. Enz, 21. Jan. Der Turnverein, Mitglied der „Deutschen Turnerschaft", hielt am letzten Samstag im gutbesetzten Saal z. „Ochsen" eine wohlgelungene Abendunterhaltung für seine Mitglieder ab. Nach Eröffnung des Abends durch eine Ansprache von Vorstand Carl Neuweiler wurden zuerst die ältesten und um den Verein verdientesten Mitglieder durch Ueberreichung der Turnernadel geehrt und zwar für 25jährige Treue und Arbeit Karl Großmann, Gottlieb Leistner, Robert Primel; für 15jährige Carl Neuweiler, Gottlieb Knöller, Adolf Gäckle, Eugen Rodrer. Aus dem reichhaltigen Programm, das allerlei turnerische und humoristisch-theatralische Darbietungen enthielt, seien erwähnt die glänzenden Pyramiden und schneidigen Barrenübungen der Turner sowie die eleganten Reutenübungen und der anmutige Volkstanz der Turnerinnen. Während der Pause war Gelegenheit geboten, Fortuna im „Glückshafen" zu versuchen.

Gauturntag des Unteren Schwarzwald-Nagoldgaues.

Neuenbürg, 20. Januar 1929.

Heute Sonntag fand der zweite Gauturntag des vor etwa Jahresfrist neugegründeten Enz-Nagold-Turngaues im „Bären" statt. Voraus ging am Samstag eine Ausschußsitzung in der „Eintracht" unter Leitung des Gauvertreters, Verwaltungsdirektor Proß-Calw, bei welcher in 4½stündigen Beratungen die Tagesordnung in ihren Einzelheiten durchgesprochen wurde; eine hübsche Umrahmung bildeten gesangliche Darbietungen des Turnergesangvereins, die dankbare Aufnahme fanden. Sonntag vormittag von 9 Uhr ab wurden in einer Nachsitzung die nicht völlig erledigten Punkte der Tagesordnung erledigt.

Um ¾11 Uhr eröffnete Gauvertreter Proß den Gauturntag mit einem herzlichen Willkomm an die erschienenen Vertreter der Vereine; besonderen Willkomm entbot er Stadt-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schultheiß Knodel als Vertreter der Stadt und der Presse; er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Tagung einen harmonischen Verlauf nehme und dazu angetan sei, unsere Gaubelange und die der Deutschen Turnerschaft weiterhin zu fördern.

Stadtschultheiß Knodel gab seiner Freude Ausdruck, daß der Unt. Schwarzwald-Nagoldgau Neuenbürg als Tagungsort auserwählte und daß sich die beiden früheren Gaue wieder zusammenfanden, wecke doch dieser Schritt bei ihm alte Erinnerungen an die Zeit von 1893, wo er als Zögling bei dem Gauturnfest in Altensteig dabei war und er vermöge Geburts- und verwandtschaftlicher Beziehungen Fühlung mit dem Nagoldtal hatte. Das Turnen finde hier einen kräftigen Widerhall für seine Bestrebungen, sei doch der Turnverein schon seit vielen Jahren dabei, kräftig für diese Sache zu wirken. Er entbot den Gästen herzlichen Willkomm und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Beratungen in Einigkeit zum Wohl der Deutschen Turnerschaft ausschlagen mögen. Vorstand Finkbeiner vom Turnverein Neuenbürg schloß sich mit denselben Wünschen den Worten seines Vorredners an.

Der Vorsitzende dankte für die freundlichen Begrüßungsworte, worauf Gauschriftwart Gayer-Calw die Anwesenheitsliste mit 61 Vertretern von 33 Vereinen feststellte. Der frühere Gauvertreter des Unt. Schwarzwaldgaues, Oberlehrer Strohmaier-Göppingen, ließ den Gau grüßen, ebenso 2. Gauvertreter Widmaier-Hirsau, den eine Familienfeier fernhielt. Sodann erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht von 1928. Ein turnerisches Jahr, reich an Arbeit und Mühe, aber auch reich an Erfolgen liege hinter uns, das erste Jahr, das wir gemeinschaftlich verlebten. Es hat bewiesen, daß es möglich ist, in einem großen Verband Gutes zu wirken und in eifriger turnerischer Arbeit Fortschritte zu erzielen. Aus dem Geschäftsbericht ist zu erwähnen eine Gauwanderung nach Hochdorf am 6. Mai mit gutem Besuch und schönem Verlauf, das Gauschwimmen in Horb am 15. Juli, bei günstigem Wetter gut durchgeführt, das Deutsche Turnfest in Köln vom 16. bis 23. Juli — den Siegern aus dem Gau wurden namens des Gaues Glückwünsche ausgesprochen —, die Gauturnfahrt nach Schwann am 19. August, wobei verschiedene Mängel zutage traten, der Gaujugendturntag in Calw am 23. September mit ungünstigem Wetter, als eine Angelegenheit außer Gau der große Kreisturntag in Calw am 21. Oktober, der erhebende Eindrücke für alle, die ihm anwohnten, hinterließ, und die Herbststaffelläufe in Engelsbrand, welche unter schlechtem Wetter und schwacher Beteiligung litten.

Unter allseitigem Bedauern wurde die Mitteilung vernommen, daß Obergauturnwart Großmann-Höfen infolge Krankheit am Erscheinen verhindert sei; sein Bericht soll in einer Turnwartsversammlung erstattet werden. Aus seinem in der Ausschußsitzung vom 5. November 1928 erstatteten Bericht sind seine Wünsche und Anstände ersichtlich. Das vergangene Jahr war ein sehr lebhaftes in Bezug auf den allgemeinen Turnbetrieb; die einzelnen Veranstaltungen sollen besser organisiert und vorbereitet werden; der festgebende Verein hat für eine gute Platz- und Festzugsordnung zu sorgen; im Festzug dürfen nur Turner marschieren, dabei soll mehr gesungen werden, das Singen ist zu pflegen, die Spiele sollen eine Erweiterung erfahren, Meldewesen und Ordnung lassen zu wünschen übrig. Gauturnwart Pantle-Calw berichtete über die verschiedenen Turnwartsversammlungen; er stellte fest, daß immer eine größere Zahl von Vereinen und fast immer dieselben fehlen, ein bedauerliches Zeichen, denn es fehle denselben die notwendige Anregung, auf dem Laufenden bei dem heute weit verzweigten Gebiet des deutschen Turnens zu bleiben und zeige Mangel an Ordnungssinn und Disziplin. Erster Gaufrauenturnwart Schnauffer-Liebenzell wohnt zurzeit einem Lehrgang an, zweiter Gaufrauenturnwart Fritz Röck-Neuenbürg gab einen mit Zahlen belegten Bericht über die drei stattgefundenen Lehrgänge und eine Turnerinnenversammlung; die Beteiligung an der Gauwanderung nach Hochdorf und bei der Gauturnfahrt nach Schwann. Zu empfehlen sei die Gründung von Schülerinnenabteilungen als Nachwuchs der Frauenabteilungen. Die Turnerin Rosa Kraus in Calw errang beim Deutschen Turnfest den 21. Preis. Gauspielwart Wölfinger-Obernhausen berichtete über die stattgefundenen Spiele und Lehrgänge; er rügte die mangelhafte Anmeldung der Mannschaften und empfahl Aufstellung von Pressewarten in den Vereinen, um nach außen zu wirken. Aus dem Bericht von Gaupressewart Schönthaler-Neuenbürg war ersichtlich, daß dieses Amt ein recht vielseitiges und leider von den Zeitungen im Gau mit ganz vereinzelter Ausnahme vielfach verkanntes ist. Die 20 von ihm an die sämtlichen Zeitungen im Gau gesandten Berichte wurden nicht immer alle aufgenommen; die Einstellung verschiedener Verleger erfuhr eine recht kritische Beleuchtung. Während die Zeitungen jeden Montag über die Sportereignisse berichten, werde der gesündeste und wichtigste Zweig der Leibesübungen, das deutsche Turnen, von einigen Verlegern recht stiefmütterlich behandelt und dem Gaupressewart teilweise gewinnsüchtige Motive unterschoben. Seitens der Vereine wird nun an die Verleger der im Gau erscheinenden Zeitungen herangetreten werden, um eine gerechtere Behandlung des deutschen Turnens in der Presse zu erzielen. Im einzelnen behandelte der Berichterstatter seine vielverzweigte Tätigkeit als solcher, den Besuch der Gaupressewartevversammlung in Heilbronn und den Plan, im Laufe dieses Jahres getrennte Lehrgänge für das Pressewesen im Nagold- und Enztal abzuhalten, wobei um zahlreiche Beteiligung gebeten wurde. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Gaugeldwarts, Verw.-Dir. Schmidt-Calw, erstattete Gauschriftwart Gayer den Kassenbericht, der insofern kein erfreuliches Bild zeigte, als Einnahmen und Ausgaben sich im allgemeinen wohl ausgleichen, aber ein Defizit sich ergäbe, wenn die Gaubeamten ihre Auslagen anrechnen, was in den seltensten Fällen der Fall ist, ein Zustand, der auf die Dauer bei der heutigen Geldknappheit unhaltbar ist. Während der Kreisbeitrag um 10 Pfg. herabgesetzt wurde, erfuhr jener für die Deutsche Turnerschaft eine Erhöhung von 20 Pfennig. Den Vereinen wurde die rechtzeitige Ablieferung der Beiträge an den Gaukassier zur Pflicht gemacht, Vorstand und Kassier müssen bestrebt sein, hierin Wandel zu schaffen. Eine scharfe Verurteilung erfuhr die nachgewiesenermaßen zu niedere Angabe der Mitgliederzahl zwecks Erzielung eines weniger hohen Gaubeitrags. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, dem Kassier wurde Entlastung erteilt und sämtlichen Gaubeamten Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit seitens der Gauleitung ausgesprochen.

In der Aussprache über die Erfahrungen bei der Durchführung des Arbeitsplans 1928 kam zum Ausdruck, daß nach den gemachten Erfahrungen bei der Gauturnfahrt nach Schwann sich jeder Turner unbedingt den Anordnungen des Obergauturnwarts zu fügen hat; Vorstände und Turnwarte müssen in diesem Sinne auf die Turner einwirken; die Anmeldungen zum Wetturnen haben rechtzeitig zu erfolgen, ebenso die Einbezahlung der Meldegebühren, die beim festgebenden Verein zu tätigen sind, einbezahlte Meldegebühren werden nicht mehr zurückerstattet; den Anordnungen der Riegenführer ist Folge zu leisten; zu spät antretende Turner können am Wettturnen nur dann noch teilnehmen, wenn sie den Nachweis erbringen, daß ein Verschulden sie nicht trifft. Die strafe Durchführung dieser Bestimmungen liegt im Interesse eines geordneten Betriebs und des Ansehens des deutschen Turnens.

Der Bitte des Turnvereins Dobel um Ueberlassung des Gaujugendturntages anläßlich der Feier seines 25jährigen Bestehens konnte aus Gründen, welche in der Rücksicht auf das jugendliche Alter der in Betracht kommenden jungen Leute und in dem Charakter dieser Art des Turnens liegen, nicht entsprochen werden, hingegen wurde dem Verein in Aussicht gestellt, daß sich zu seinem Jubiläum eine größere Zahl von Vereinen einfinden und durch turnerische Arbeit sich betätigen werden; die Veranstaltung soll mehr in der Sommerzeit stattfinden. Der Bitte des Turnvereins Haiterbach um Ueberlassung des heurigen Gauturnens bzw. der Gauturnfahrt wurde entsprochen; als Zeitpunkt wurde der 23. Juni festgesetzt. Das nächstjährige Gauturnfest findet in Bildbad statt. Dem Antrag des Turnvereins Hirsau um Uebertragung der Gauwanderung wurde zugestimmt, dieselbe findet am 5. Mai in Verbindung mit Waldläufen statt. Dem Turnverein Schwarzenberg wurde anläßlich der Feier seines 90jährigen Bestehens, verbunden mit Fahnenweihe, turnerische Unterstützung zugesagt. Die Regelung wird dem Gauausschuß überlassen. Ein etwaiges Wetturnen soll in dem vorgeschriebenen Rahmen sich abwickeln, gleiches gilt auch für Dobel. Die Siegerverkündigung soll künftig derart vor sich gehen, daß je die ersten drei Sieger nach Verkündigung von Namen, Punktzahl und Vereinsnamen ihre Kränze auf der Tribüne in Empfang nehmen, während den folgenden die Kränze nach der bisher üblichen Verkündigung möglichst rasch übergeben werden. Die Kämpfe um das deutsche Turn- und Sportabzeichen sollen nicht den Vereinen übertragen werden, sondern sind von dem Gau durchzuführen. Die Einladungen zum Gauturntag sollen den Vereinen 6 Wochen und die Tagesordnung 3 Wochen vorher zugehen; Anträge für die Tagesordnung müssen 4 Wochen vor dem Gauturntag in den Händen des Gauvertreters sein. Das Arbeitsprogramm soll im Kreisblatt veröffentlicht und außerdem durch Sonderdrucke den Gauvereinen bekannt gegeben werden. Für die Herbststaffelläufe ist der 15. September vorgesehen, dieselben finden in Altensteig statt, das Gaujugendturnen in Höfen am 25. August. Für die Gauspiele ist der April und Mai vorgesehen; das Gauwettschwimmen findet am 11. August in Neuenbürg statt. Eine gemeinsame Turnwartevversammlung wird am 16. und 17. Februar in Calw abgehalten, außerdem 2 Turnwartevversammlungen bezirksweise an noch zu bekanntzugebenden Terminen; am 23. und 24. Februar findet in Neuenbürg ein Frauenturnen statt. Beim Kreisturnfest in Heilbronn am 27. bis 29. Juli soll jeder Verein möglichst gut vertreten sein. Die Anlegung von Reisesparkassen für diesen Zweck wurde empfohlen. Die Wahl eines Gaujugendturnwarts fiel auf Fritz Röck sen., Neuenbürg.

Der Jahresbeitrag, welcher bisher Mk. 1.60 betrug, wurde mit Rücksicht auf die Erhöhung des Beitrags für die Deutsche Turnerschaft und um den Gaubeamten die bei Ausübung ihrer Amtstätigkeit erwachsenden Auslagen zu ersetzen, auf Mk. 1.80 festgesetzt.

Entsprechend den Bestimmungen des § 19 der Gausatzungen, die in einer Menge von 500 Stück hergestellt werden, wurde erstmals eine Ehrung um den Gau und das Turnwesen verdienter Männer vorgenommen und denselben der Gauehrenbrief überreicht bzw. in den nächsten Tagen zugesandt; die Namen derselben sind: Franz Vogt-Neuenbürg, Wilhelm Schönthaler-Neuenbürg, Robert Ferenbach sen., Neuenbürg, Rudolf Rainer-Neuenbürg, Johannes Gutekunst-Dotterbach, Otto Luz-Altensteig, Friedr. Frommer, Julius Zapp, Friedr. Eisenhardt, Herm. Marquardt, Wilh. Wackenhutt, Fritz Bacher, sämtliche in Calw, Karl Großmann-Höfen, Christian Bayer-Hirsau, Karl Kohler-Altensteig, Karl Schaible, Ernst Reisser, Eugen Schöninger, Ernst Kusterer, Gustav Zoll, sämtliche in Engelsbrand, Hermann Blum-Nagold, Ernst Braun-Nagold, Friedrich Mönch-Schömberg, Jakob Bäuerle-Schömberg, Immanuel Baumgärtner, Georg Eberhardt, Adolf Frauer, sämtliche in Wildberg, Johann Morgeneier, August Schnauffer, Gustav Bauer, sämtliche in Liebenzell, Ken Bätzner, Stadtschultheiß, Karl Kallfaß, Karl Kern, Karl Proß, Karl Kappelmann, Helmuth Löwe, Ernst Fröhlich, sämtliche in Wildbad. Den Geehrten wurden die Glückwünsche des Gaues ausgesprochen, ebenso dem Turnverein Wildbad, der mit seiner Vereinsriege beim Deutschen Turnfest in Köln einen 1. Preis und den Turnvereinen Engelsbrand und Dotterbach, welche je einen 2. Preis mit Kranz und Urkunde errangen.

Der nächstjährige Gauturntag findet in Nagold statt. Der Turnverein Ernstmühl wurde einstimmig in den Gau aufgenommen. Zum Beitritt in den Verband der Darlehenskassen wurde aufgefordert. Die Vereine sollen bestrebt sein, raschestens die Ausweise zu erlangen um Fahrpreisermäßigungen für Jugendliche zu beschaffen, Meldung direkt an den Kreis. Die Brüfer für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen sind bis spätestens 30. Januar an den Obergauturnwart zu melden. Bei größeren Bauobjekten werden vom Landesausschuß für Jugendpflege in Stuttgart Beiträge von 500 Mk. zur Deckung der Baukosten gewährt, auch bei Grunderwerbungen; die Leistung kann sich unter Umständen wiederholen. In diesem Zusammenhang wurde auf die Segnungen der Ferdinand-Götz-Stiftung hingewiesen. Zur Vorbeugung von Unfällen beim Turnbetrieb wurde gründliche Hilfsstellung empfohlen. Den Teilnehmern an einem 14tägigen Kurs bei der deutschen Turnschule in Berlin, wobei Fahrt- und Verpflegungskosten frei sind, wurden je 15 Mk. verwilligt; die Meldungen haben innerhalb 3 Tagen beim Gauvertreter zu geschehen.

Der Gauvertreter gab Kenntnis davon, daß, nachdem der Enz-Pfingsgau aufgelöst ist und die demselben angehörigen Vereine keinem Verband bis jetzt angeschlossen sind, Kräfte am Werk seien, dieselben unserem Gau zuzuführen; er unterlasse es deshalb, etwas vom Gau aus zu unternehmen, möchte aber nachdrücklich betonen, daß diese Vereine, wenn sie dem Gau beitreten wollen, herzlich willkommen sind. Der Gauturntag war damit einverstanden und ermächtigte den Gauausschuß, vorkommenden Falls diese 4 Vereine, vorbehältlich der Zustimmung des nächstjährigen Gauturntags, aufzunehmen, damit sie an den Veranstaltungen von Gau und Kreis teilnehmen können.

Vorst. Finkbeiner-Neuenbürg sprach namens des Gaues Gauvertreter Proß wie sämtlichen Gaubeamten Dank für ihre hingebende Tätigkeit im letzten Jahr aus und bat um deren weitere Mitarbeit, wofür der Vorsitzende für sich und die Gaubeamten dankte und dies zusagte. Er nahm noch Veranlassung Neuenbürg für die gewährte Gastfreundschaft zu danken, ebenso gab er seiner Freude Ausdruck über den harmonischen Verlauf des Gauturntags, das gäbe die Gewähr für eine gedeihliche Arbeit im Dienste der deutschen Turnsache. Mit einem gemeinsam gesungenen Turnerlied fand der Gauturntag nach sechsstündiger Dauer seinen Abschluß.

Betrachtungen zur Freilegung und Durchforschung des Herrenalber Klosterbezirks.

Im November vorigen Jahres erließ ich an die Bürgerschaft Herrenalbs einen Aufruf, in welchem auf Grund der beim Schulhausneubau gemachten Funde die umfassende Durchforschung des Klosterbezirks angeregt wurde. Gleichzeitig unterrichtete ich die in Frage kommenden Behörden. Meine Anregung fand erfreuliche Aufmerksamkeit und richtige Erkenntnis. Ermutigend trat dies auch fast spontan in den

Ergebnis der persönlich durchge
lesen Sammlungsaktion klar zu
haben erschien — die weltliche
der Staat, vertreten durch das
in Stuttgart, weiterhin die fina
der und auswärtiger Gönner f
ungeahnter Weise.

In der Art und dem früher
sollte diejenige Klärung erreich
einem allgemeinen Bedürfnis e
daß gerade die hiesige Jüsterzi
der Wissenschaft und der Heim
stiefmütterlich wegkam. Durch d
legungen, die der Fachwissensch
die Täler hineingebetteten Kuro
fruchtbringende Wandlung ei
Besitzerinnen der Privatgärt
gärten und dem übrigen
aus selbstlos und entgegenk
wertvolles Gelände vorübergeb
teilweise noch mit Wintergewächs
ein Graben- und Trichtergewir
knapp sechs Wochen waren alle
Instanzenweg mit dem gewünsch
ömäß konnte am 2. Januar di
gen werden. Frost und Schnee
Zeit dem 15. Januar muß gün
werden.

Tapfer gegen die Witteru
meister Wilhelm Keller und sei
möglich mehr Interesse gezeigt u
zu Tage gefördert, was ihr F
Mauern, Grundsteinlegungsstück
wurde, darunter sicher wertvoll
schon eingehend zu berichten, wä
vorbehalten. Auch soll der wiss
lichen Auswertung nicht vorge
jetzige Stand der Grabungen
scheinen, daß manche überrasch
wird, welche als Grundlage b
und die breite Oeffentlichkeit zu
wie im letzten Jahr in Klostern

Noch einigen allgemeinen B
Raum geben. Es ist eine allenth
wurzelte altem Kulturboden zu
rungsbilder und Fragen über
lassen wir der Liebe Steine un
den heute noch festgefügten, bes
von oft 1,50 Meter Stärke, au
romanischer und gotischer Zeit
großer Ernst und überzeugend
unerhörter Fülle von Gestaltung
prägungswillen, gepaart mit re
Fähigkeit arbeiteten diese Meister
altkulturierten Ländern in unse
nördlichen und unerschlossenen

Wohl nahmen sie aus den
Bergen das wesentlichste Baum
mitteln aber konnte das alles a
Fronarbeiter, die man durch e
verpflanzt, oder wurden sie aus
der Geisteswissenschaft, die Bre
der der Kunst zu lösen sucht,
mels, Schichten und Vergleiche
n Seelengehalt und Charakter
ruhen an. Das unterbewußte B
tum zu erkennen, ist wieder wöch
zu schauen, zeigen die verschütteten
und ihrer Rätsel.

Es ist eine wahrlich blühend
der Geometrie, die alles Sein
die in diesem reichen Gestalten
seelischen Bezirken, die d
Steine singen.

Auch will es mir scheinen,
oft nach dem Tage des Er
vertrieben wurden, oder um e
Leiche ihre Arbeit an diesen Go
zahlt haben. Ergebnisse vielen
Arbeiten erkennt man an dem
Demütige Haltung neben Schm
nährend sinnlichen Rauschwelt,
unbestimmend ist, wenn das Zal
Beib heftig gestört war. Rasse
für den angedeutet, der in d
sehen versteht.

Gleich einem unsterblichen
dem Unendlichkeitscharakter er
Streite zu den heutigen Strömu
lassen, welche die Meistern
älteren und späterer Epochen m

Herrenalb, im Januar 192
Ark

Württe

Fellbach, 21. Jan. (Leichtsinnige Tat.) Ein anscheinend dem Alkohol ungetrunkener Mann wollte am Frei
sich rascher Fahrt sich bestiegenen Z
dann — aufspringen. Er kam dabei
gefährlicher Lage unter dem Eisenb
— offenbar unverletzt — davonkam
Spektor Beucher in Fellbach zu danke
rasch entschlossen unter eigener Leben
und in wenigen Augenblicken durch
vom Heilen brachte.

Böchingen, 21. Jan. (Gasvergi
aus Heilbronn, die in einem Schach
am Samstag arbeiteten, wurden bu
nicht gewordenen Gasleitung entn
Straße herrschenden lebhaften Pa
daß man auf die Hilferufe des einen
wurde. Beide wurden dann bereits
Krankenhaus übergeführt.

Schwaigern, 21. Januar. (Ein
worfen wurde am Samstag nacht
ist lesend am Tisch, als ein handg
worfen wurde und mitten auf dem
Anschlag als Ausfluß der Ortspoche

Waiblingen, 21. Januar. (Tö
mit Mühle von Rommelshausen au
nach Waiblingen fuhr, kam sein
Schleudern und fiel in den Straßen
graben und war sofort tot. Sein 11
Gehirnerschütterung davon; sein 3ja
23 Jahre alte Sohn des Schmiedem
gleichfalls schwer verletzt. Die Sch
Krankenhaus eingeliefert.

Hattenhofen, OA. Göppingen,
seine Stiftungen in seinem Heimat
ganzen Schwabenlande berühmt ge

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Adrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

44. Fortsetzung.

„Ich spreche von Robert Wilde, unserm Dichter, Vater."

„Nun, was ist mit ihm?"

„Er heißt nicht Robert Wilde allein, das ist nur sein Pseudonym; er hat einen anderen Namen."

„Das gefällt mir nicht; ich finde es sehr sonderbar; weshalb nannte er uns nicht seinen wirklichen Namen, wie es sich gehört, und woher kommt dir diese Kenntnis?"

„Er vermied es — aus Zartgefühl."

„Aus Zartgefühl?" wiederholte der Blinde ungeduldig. „Noch sonderbarer! Was konnte ihn denn veranlassen, uns seinen Namen zu verschweigen?"

„Lieber, guter Papa" — Angela war dem Weinen nahe — „sei nicht böse, ich kann ja nichts dafür, — weil dieser Name Leo Warneck lautet, — und er . . ."

„Also der Bruder des Gegners unseres Erich ist," vollendete der Blinde tonlos.

Eine Pause folgte nun, die Angela nicht zu unterbrechen wagte.

„Du hast recht," äußerte er endlich in hartem Tone, „das Taktgefühl des jungen Mannes zu rühmen, mit dem ein merkwürdiger Zufall uns zusammenführte. Jedenfalls besaß der Fremde mehr Rücksicht auf mein Gefühl, das er schonen zu müssen glaubte, als du, die weiß, was für Erinnerungen der Name jenes Menschen in mir weckt! Wozu bereitest du mir heute diesen Schmerz?"

Dieser Vorwurf traf Angela viel schmerzlicher, als eine heftige Entgegnung dies vermocht hätte.

„Ich wollte das nicht, Papa, ich — — — dachte . . ." stieß sie, von Reue ergriffen, verwirrt hervor, „ich hoffte, — die Zeit hätte deinen Kummer ein ganz klein wenig gemildert . . ."

„Ist das bei dir vielleicht der Fall?" erwiderte er voll Bitterkeit, ohne zu bedenken, daß er, abgeschlossen von der Außenwelt, kaum besseres zu tun wußte, als grübelnd dem Verlust des Lieblingssohnes nachzuhängen. „Nun, so wisse denn, daß ich heute noch ebenso tief um meinen mir geraubten Sohn trauere, als vor fünf Monaten, an seinem Todestage, und dies Leid bis zum Ende um ihn tragen werde. Und jetzt genug von dem Gespräch, erwähne mir den jungen Mann nicht mehr, ich habe kein weiteres Interesse für ihn."

So war denn Angela in ihrer Liebe zu weiterem, bitterem Schweigen verurteilt.

* * *

Bald nach dem Mittagessen hatte Holger Storm Lindenheim verlassen, jedoch versprochen, gegen Abend wieder da zu sein.

Er küßte seine Braut beim Fortgehen, sagte ihr Artigkeiten über das vorteilhafte Aussehen, und der Widerschein frohen Empfindens lag noch auf ihrem Antlitz, so lange sie dem Verschwindenden nachsehen konnte.

„Um sieben Uhr sehen wir uns jedenfalls wieder, willst du, so komme mir ein Stückchen entgegen," rief er ihr noch von weitem zu.

Natürlich wollte sie das, mit Vergnügen, und die Enttäuschung über den Nachmittag ohne ihn war in etwas ausgeglichen.

Sie würde sich durchaus daran gewöhnen müssen, in erster Linie stets seine Arbeiten gelten zu lassen — erst dann kam sie, sein Weib.

Später saßen sie alle in der Fliederlaube, Maria und Anneliese arbeitend, Angela las dem Vater vor; ihre blassen Wangen fielen Anneliese auf.

„Du leidest, mein Liebling, — ist der Reif in deine Frühlingsnacht gefallen?" fragte sie einmal unbemerkt.

„Ja, Maria, und er hat alle jungen Blüten getötet. Ach, könnte ich nur sterben!"

„Gedulde dich; ich sehe alles klar; es gibt viele verborgene Wege zu dem Herzen eines Menschen, und ich werde einen finden, zum Herzen Onkel Knuts."

Dann schweiften ihre Gedanken wieder zu Holger.

Ob er heute am Sonntag wirklich so notwendig arbeiten mußte, wie er behauptete? Aber war es nicht unrecht von ihr, daran nur leise zu zweifeln? Doch hartnäckig suchten die quälenden Gedanken sie immer wieder heim.

Schließlich ertrug sie das stille Dasitzen nicht länger und sprach den Vorsatz aus, Holger entgegenzugehen; vielleicht würde er doch früher kommen.

„Tue das, Maria," flüsterte Anneliese ihr mitleidig zu, „ich ginge mit dir, wüßte ich nicht, daß es besser ist, euch allein zu lassen."

Von zunehmender Unruhe erfaßt, hörte Maria kaum noch das Gesprochene, setzte im Hause ihr neues weißes Hütchen, um das ein lilafarbenes Band geschmackvoll gewunden, auf und trat ihre Wanderung nach der nicht weit vom Garten beginnenden Pappelallee an, deren harte, blanke Blätter im stärker werdenden Winde rauschten.

Langsam schritt Maria den einsamen Weg entlang, leise hoffend, an der nächsten Biegung Holger auftauchen zu sehen; kommen würde er bestimmt, daran zweifelte sie keine Sekunde, sein Wort pflegte er selbst bei unbedeutenden Kleinigkeiten gewissenhaft zu halten. Wozu also der bangen Befürchtungen?

Gewiß, er hatte recht, — sie besaß ein unleugbares Talent zur Selbstquälerei.

Aber Holger kam noch immer nicht.

Hin und wieder kamen sonntäglich geputzte Leute vorbei und grüßten sie freundlich, Maria dankte zerstreut. Sie kehrte zögernd um, — ging von neuem, sehnsüchtig ausspähend, vorwärts, stand auch wohl eine Weile still, und schon war eine halbe Stunde über die festgesetzte Zeit vergangen, und Maria nicht mehr weit von Irvingsburg, als aus dem Portal die wohlbekannte Gestalt Fräulein Leiserings hervortrat, sich prüfend umsah, und dann, Maria gewahrend, eiligst sich ihr näherte.

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ergebnis der persönlich durchgeführten noch nicht abgeschlossenen Sammlungsaktion klar zu Tage. So gewagt das Vorhaben erschien — die weltliche und kirchliche Gemeinde sowie der Staat, vertreten durch das Landesamt für Denkmalpflege in Stuttgart, weiterhin die finanzielle Beihilfe hiesiger Bürger und auswärtiger Gönner förderten die Angelegenheit in ungeahnter Weise.

In der Art und dem früheren Umfang der Klosteranlage sollte diejenige Klärung erreicht werden, welche schon lange einem allgemeinen Bedürfnis entsprach. Es ist unbestritten, daß gerade die hiesige Zisterzienseranlage vom Standpunkt der Wissenschaft und der Heimatkunde aus gesehen, etwas stiefmütterlich wegkam. Durch die im Gang befindlichen Freilegungen, die der Fachwissenschaft und unserem herrlich in die Täler hineingebetteten Kurort dienstbar sind, wird gewiß fruchtbringende Wandlung eintreten. Die Besitzer und Besitzerinnen der Privatgärten im Gewanne Kreuzgärten und dem übrigen Klosterbezirk haben durchaus selbstlos und entgegenkommend ihr gartenbaulich wertvolles Gelände vorübergehend freigegeben, trotzdem es teilweise noch mit Wintergewächsen bestanden ist. Heute schon ein Graben- und Trichtergewirr wie in Kriegszeiten! In knapp sechs Wochen waren alle Vorarbeiten geleitet und der Instanzenweg mit dem gewünschten Erfolg durchlaufen. Planmäßig konnte am 2. Januar die praktische Arbeit aufgenommen werden. Frost und Schneefall waren ständige Begleiter. Seit dem 15. Januar muß günstigere Witterung abgewartet werden.

Tapfer gegen die Witterungsunbilden haben Maurermeister Wilhelm Keller und seine kleine Schar ausgehalten, täglich mehr Interesse gezeigt und schließlich mit Begeisterung zu Tage gefördert, was ihr Fleiß bloßlegte: Fundamente, Mauern, Grundsteinlegungsstücke, Grabplatten, viele Kleinfunde, darunter sicher wertvolle Münzen. Darüber heute schon eingehend zu berichten, wäre verfrüht; es sei für später vorbehalten. Auch soll der wissenschaftlichen und heimatkundlichen Auswertung nicht vorgegriffen werden. Der augenblickliche Stand der Grabungen läßt es jedoch als sicher erscheinen, daß manche überraschende Aufklärung sich zeigen wird, welche als Grundlage beachtlicher Diskussionen dient und die breite Oeffentlichkeit zum Aufhorchen bringt, ähnlich wie im letzten Jahr in Klosterreichenbach.

Noch einigen allgemeinen Betrachtungen möchte ich heute Raum geben. Es ist eine allenthalben ideale Arbeit, in Jahrhunderte altem Kulturboden zu schürfen, und Gefühle, Stimmungsbilder und Fragen über Fragen drängen sich heran. Lassen wir der Aebte Steine und Gebeine zu uns reden! Aus den heute noch festgefügten, bestens behauenen Quadermauern von oft 1,50 Meter Stärke, aus den Steinmetzstücken frühgermanischer und gotischer Zeit sprechen auf Schritt und Tritt großer Ernst und überzeugende Güte zu uns. Mit welch unerhörter Fülle von Gestaltungskraft und feinfühligem Mitteilungswillen, gepaart mit restloser Hingabe zur Gottgefälligkeit arbeiteten diese Meister und Gesellen, verpflanzt aus kultivierten Ländern in unserem dereinst wohl recht unwirtlichen und unerschlossenen Schwarzwald!

Wohl nahmen sie aus den nachbarlichen Wäldern und Bergen das wesentlichste Baumaterial. Mit welchen Hilfsmitteln aber konnte das alles ausgeführt werden? Waren es Fronarbeiter, die man durch eine gewisse Art Aushebung heranzog, oder wurden sie aus fernen Landen angelockt? In der Geisteswissenschaft, die Probleme des religiösen Werdens oder der Kunst zu lösen sucht, kommt es neben dem Sammeln, Schichten und Vergleichen letzten Endes auf Schauen in Seelengehalt und Charakterkern der Völker und Kulturen an. Das unterbewußte Wollen und das fließende Erbgut zu erkennen, ist wieder wichtig geworden. In diese Tiefe zu schauen, zeigen die verschütteten Quellen schöpferischer Akte und ihrer Rätsel.

Es ist eine wahrlich blühende symbolhafte Betonung göttlicher Geometrie, die alles Sein überdacht. Die Traumbilder, die in diesem reichen Gestalten auflebten, waren Wünsche aus diesen seelischen Bezirken, die das hohe Lied der Freude im Steine singen.

Auch will es mir scheinen, daß diese Meister und Arbeiter oft nach dem Tage des Endes ihres Herrn in alle Welt vertrieben wurden, oder um einiger Silbermünzen in ihrer Tasche ihre Arbeit an diesen Gotteshäusern mit dem Tode bezahlt haben. Ergebnisse vielen Sehens früherer und fremder Arbeiten erkennt man an dem melodiösen Formenreichtum. Strenge Haltung neben Schmuck ist das Kennzeichen einer blühend sinnlichen Rauschwelt, die naturgemäß in einer Zeit mitbestimmend ist, wenn das Zahlenverhältnis von Mann und Weib heftig gestört war. Rassegefühl und Herkunft sind hier für den angedeutet, der in diesen Künstlerbekenntnissen zu sehen versteht.

Gleich einem unsterblichen Heldenliede haben diese Werke einen Unendlichkeitscharakter erhalten. Durch die Rufer im Streite zu den heutigen Strömungen soll man sich nicht täuschen lassen, welche die Meisterwerke der Antike, des Mittelalters und späterer Epochen nicht mehr verstehen können.

Herrenalb, im Januar 1929.

Architekt B. D. A. Carl Kugele.

Württemberg.

Fellbach, 21. Jan. (Leichtsinniger Eisenbahnfahrgast — rettende Tat.) Ein anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger, etwas angetrunkener Mann wollte am Freitag abend auf den schon in ziemlich rascher Fahrt sich befindlichen Zug 19.41 Uhr — Richtung Waiblingen — aufspringen. Er kam dabei zu Fall und wurde in überaus gefährlicher Lage unter dem Eisenbahnwagen fortgeschleift. Daß er — offenbar unverletzt — davonkam, hatte er dem Reichsbahnoberinspektor Bruckner in Fellbach zu danken, der den Unglücklichen bemerkte, sich entschlossen unter eigener Lebensgefahr sich auf den Zug schwang und in wenigen Augenblicken durch ziehen der Notbremse den Zug zum Halten brachte.

Böckingen, 21. Jan. (Gasvergiftung.) Zwei Telegraphenarbeiter von Heilbronn, die in einem Schacht in der Großgartacher Straße am Samstag arbeiteten, wurden durch Gas, das aus einer anscheinend undicht gewordenen Gasleitung entwich, betäubt. Nur dem in dieser Straße herrschenden lebhaften Passantenverkehr ist es zu danken, daß man auf die Hilferufe des einen Arbeiters rechtzeitig aufmerksam wurde. Beide wurden dann bereits bewußtlos geborgen und ins Krankenhaus übergeführt.

Schwaigern, 21. Januar. (Gemeine Tat.) Das Fenster eingeworfen wurde am Samstag nacht Schreinermeister Meerwarth. Er saß lesend am Tisch, als ein handgroßer Stein durchs Fenster geworfen wurde und mitten auf dem Tisch landete. Man kann diesen Anschlag als Ausfluß der Ortsvorsteherwahl buchen.

Waiblingen, 21. Januar. (Tödliches Autounglück.) Als Lammwirt Maile von Rommelshausen auf der Staatsstraße in der Richtung nach Waiblingen fuhr, kam sein Kraftwagen an einer Kurve ins Schleudern und fiel in den Straßengraben. Maile erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Sein 11jähriger Sohn trug eine schwere Gehirnerschütterung davon; sein Zustand ist sehr ernst. Der mitfahrende 25 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Löb aus Beinstein wurde gleichfalls schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Hattenhofen, OA. Göppingen, 21. Jan. (Todesfall.) Der durch seine Stiftungen in seinem Heimatort Hattenhofen, aber auch im ganzen Schwabenlande berühmt gewordene Deutsch-Amerikaner L. E. Siller, Direktor einer großen Handelsfirma in Cleveland, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Der Gemeinde Hattenhofen hatte er das prächtige Gemeindehaus, sowie eine große Turnhalle mit Theaterbühne, Kleinkinderschule, Hauswirtschaftsschule, Bad und Bibliothek gestiftet.

Reutlingen, 21. Januar. (Tödlicher Unfall auf dem Bahnhof Reutlingen.) Der kriegsbeschädigte Hilfsschaffner Georg Friesch von Kusterdingen wurde am Samstag abend zwischen 6 und 7 Uhr, als er die Bahnübergänge für die Beamten bestreuen wollte, von der Maschine eines einfahrenden Zuges zur Seite geschleudert und erlitt dabei einen Arm- und einen doppelten Schädelbruch. Friesch ist am Sonntag vormittag im Bezirkskrankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine junge Frau und ein einjähriges Kind.

Rattheim, OA. Heidenheim, 21. Jan. (Hochzeit mit Hindernissen.) Die Hochzeit am letzten Samstag, bei der eine Heidenheimerin und ein Rattheimer getraut wurden, erlitt infolge des hohen Schnees eine Verzögerung. Der Oggenhauser Omnibus war mit dem Bräutigam rechtzeitig zur Abholung der Braut und der Angehörigen abgefahren, erlitt aber auf der Rückfahrt auf verschneiten Straßen solche Verspätungen, daß er erst nach 4 Uhr in Rattheim ankam. Die Hochzeitsgesellschaft hatte sich mit Geduld gewappnet und die Zeit in humorvoller Laune verbracht. Die mit Verspätung aber dann glücklich vollzogene Trauung wird allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben.

Baden.

Heidelberg, 19. Jan. Der seit 1916 schon oft vorbestrafte arbeitsscheue 25jährige verheiratete Taglöhner Adam Schemenauer aus Heidelberg-Rohrbach wurde wegen Betrugs im Rückfall, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte u. a. einem jungen Mädchen nach einem Schäferstündchen die Armbanduhr genommen, als Pfand für weiteres Entgegenkommen und die Uhr dann versetzt.

Offenburg, 19. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern und heute die Hebamme Sofie Huber von hier zu verantworten. Sie war angeklagt, verschiedene Gegenstände in Brand gesetzt zu haben, in der Absicht, daß das Haus, in dem sie und mehrere Familien wohnten, in Brand geraten sollte. Das Haus war für 20 000 Mark versichert. Sie wurde wegen versuchter Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt, außerdem wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Zuchthaus beantragt.

Vermischtes.

5000 neue Wohnungen in München. Der Wohnungsausschuß der Stadt München hat in geheimer Sitzung das Gesamtbauprogramm für 1929 genehmigt, das die Erbauung von 5000 neuen Wohnungen vorsieht. Die endgültige Beschlußfassung im Haushaltausschuß wird in den nächsten Tagen erfolgen. Im Jahre 1928 waren 5000 Wohnungen genehmigt worden, die zum großen Teil vollendet sind. Es handelt sich bei diesem Programm hauptsächlich um geschlossene Großsiedlungen, die in sechs verschiedenen Stadtteilen bis 1930 fertiggestellt ein müssen. Es sind Siedlungen darunter, die ganze Stadtteile für sich bilden werden und mit 30 000 bis 40 000 Menschen bewohnt sein werden. Die Siedlungen werden nach modernsten Grundsätzen erbaut und mit viel Grün- und Gartenflächen versehen. Auch eine ganze Reihe städtischer Gebäude kommen hier in Betracht.

Festnahme von Legionskandidaten. Fünf junge Deutsche, die auf dem Wege nach Frankreich waren, um sich dort zur französischen Fremdenlegion anwerben zu lassen, wurden in der vergangenen Woche in Landau aufgegriffen und dem Amtsgericht zur Bestrafung wegen Paßvergehens zugeführt; sie waren nicht im Besitze von ordnungsmäßigen Pässen zur Reise ins Ausland; einer von ihnen hat sich außerdem wegen Unterschlagung zu verantworten.

Das englische Luftschiff „R. 100". Die „Sunday Times" meldet, daß das seit 2 Jahren im Bau befindliche englische Luftschiff „R. 100", das größte der Welt, in einigen Wochen mit seinen Probeflügen beginnen wird. Es sei anzunehmen, daß die Demonstrationsreise des Luftschiffes nach Amerika und zurück mit 100 Personen an Bord im Frühsommer stattfinden werde, soweit mit günstigen Wetterbedingungen gerechnet werden kann. Das neue Luftschiff wird von sechs 700 P.S. Rolls-Royce-Motoren angetrieben werden. Auf der Atlantikfahrt wird genügend Brennstoff für 350 Motorenstunden bei 100 Passagieren, 40 Mann Besatzung und Gepäck für die Passagiere mitgeführt werden. In den Schlafkabinen für die Passagiere sind 2 und 4 Betten. Es ist ferner ein allgemeiner Aufenthaltsraum, ein Eßzimmer und wahrscheinlich ein Tanzsaal vorgesehen. Jeder Raum hat elektrische Beleuchtung. Die Mahlzeiten werden auf elektrischen Oefen angerichtet werden. Ueber den 2 Stockwerken für die Passagiere befindet sich ein drittes Stockwerk für die Mannschaft.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 21. Jan. (Landesproduktenbörse.) Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Die Forderungen sowohl für Inlands- als auch für Auslandsgetreide waren höher. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 26.50—28.50 (am 14. Jan. 26—28), mittl. Weizen 23.25—23.25 (23—23.25), Sommergerste 24.25—25.25 (unv.), Roggen 22.50—23.50 (unv.), Hafer 21.50—22.50 (unv.), Wiesenheu 10—11 (unv.), Kleeheu 11—12 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5—6 (unv.), Weizenmehl 35—35.50 (34.75 bis 35.25), Brotmehl 27—27.50 (26.75—27.25), Kleie 13.25—13.50 (unv.) Mark.

Neueste Nachrichten.

Weimar, 21. Jan. Die thüringische Regierung hatte das Justizministerium ermächtigt, dem ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. Frieders, Weimar, wenn er sich bis zum 21. Jan. 1929 der Strafvollstreckungsbehörde stellt, unter der Bedingung, daß er sich der Strafvollstreckung nicht wieder entzieht, Strafunterbrechung zu gewähren, solange es zur Wahrnehmung der Hauptverhandlung vor der Dienststrafkammer angebracht erscheint. Die Frist lief am Montag ab. Dr. Frieders hat sich bis zur Stunde noch nicht gestellt.

Grünberg, 21. Jan. Das bei Heinersdorf tot aufgefundene, etwa 25 Jahre alte Mädchen, hat, wie die Ermittlungen ergeben haben, Selbstmord verübt. Es handelt sich um die Tochter eines pensionierten österreichischen hohen Justizbeamten aus Steiermark. Als Motiv der Tat wird Schwermut angenommen.

Berlin, 21. Jan. In der Wiesbadener Straße in Berlin-Friedenau wohnt der 47 Jahre alte Verleger Scheerer mit seiner 40 Jahre alten Ehefrau und zwei neun und sechs Jahre alten Söhnen. Scheerer hatte für heute früh seine Freunde zu sich gebeten. Als diese eintrafen, fanden sie die Tür verschlossen. Die herbeigerufene Polizei öffnete die Wohnung und fand alle vier Personen mit Schußwunden im Kopf und in der Brust tot auf. Allem Anschein nach hat Scheerer seine Frau und seine Kinder und dann sich selbst erschossen. Die Tat ist auf wirtschaftliche Sorgen des Verlegers Scheerer zurückzuführen. Scheerer, der u. a. einen Theaterbilletthandel unterhielt, hatte gestern abend sein Testament gemacht und alle Vorbereitungen für die Tat getroffen. Die Ermittelungen ergaben, daß Scheerer zuerst seine Frau, dann den älteren Knaben erschossen und den jüngeren wahrscheinlich vergiftet hat.

Berlin, 22. Jan. In einem Luxushotel Unter den Linden wurde gestern der bekannte Getreidegroßhändler Ernst Gottschalk aus der Kaiserstraße in Halberstadt erhängt aufgefunden. Aus hinterlassenen Schriftstücken geht hervor, daß der Lebensmüde die Tat in Verzweiflung über wirtschaftliche Sorgen begangen hat. Gottschalk, der einen großen Rennstall unterhielt, war jahrelang eine bekannte Erscheinung in Turf- und Turnierkreisen.

Berlin, 22. Jan. Laut „Roter Fahne" hat die Kommunistische Partei die in der Review of Reviews bekanntgegebene Gröner'sche Denkschrift zur Panzerkreuzerfrage zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstag gemacht.

Berlin, 21. Jan. Heute abend fällte die Strafkammer in der Berufungsverhandlung gegen den Literaten Jo Lhermann folgendes Urteil: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen, auf die Berufung des Angeklagten hin wird das Urteil dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen fortgesetzten Betruges zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wird, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Von den Fällen der Untreue und der Pensionsschwindeleien wurde Lhermann freigesprochen.

Berlin, 21. Jan. Die in der Presse enthaltene Nachricht, die Reichsregierung habe mit den Parteien des Reichstages oder mit Mitgliedern des Reichsgerichts wegen der Besetzung der Stelle des Reichsgerichtspräsidenten Fühlung genommen, ist unrichtig. Die an die Nachricht geknüpfte Nennung einzelner für das Amt in Aussicht genommener Persönlichkeiten stellt sich als eine bloße Kombination dar.

Berlin, 21. Jan. Heute vormittag wurde die Berliner Mordkommission nach dem Hause Schwedterstraße 3 gerufen. In der Wohnung der Geschwister Marquardt fand man heute früh eine der beiden Schwestern, die 25 Jahre alte Asta Marquardt, tot auf. Die Mordkommission beschäftigt sich damit festzustellen, ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt.

Berlin, 21. Jan. In einem Hause der Sedanstraße in Schöneberg wurden heute früh der 50jährige Bankbeamte Randke und seine 62 Jahre alte Ehefrau in ihrer mit Gas gefüllten Wohnung im Bett liegend tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder gemeinsamer Selbstmord vorliegt, bedarf noch der Feststellung.

Schierke, 21. Jan. Auf der Schierker Rodelbahn fuhr am Sonntag ein Rodelschlitten, auf dem sich ein Kaufmann Krüger aus Berlin und eine Dame aus Bremen namens Krainhop befanden, beim Ueberqueren der Brockenstraße in voller Fahrt gegen ein Postauto. Während Krüger nur leichte Verletzungen erlitt, verstarb Frau Krainhop bald nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Bremen, 21. Jan. Vor dem großen Schöffengericht wurden heute die jugendlichen Nationalsozialisten, die im August und September v. J. Ueberfälle auf deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens und versehentlich auch auf den brasilianischen Konsul in Bremen verübt hatten, abgeurteilt. Gegen den Hauptschuldigen Thelen wurde sofort Haftbefehl erlassen, bei zwei Jugendlichen wurde auf Strafaussetzung bis 31. Jan. 1932 erkannt.

Stettin, 21. Jan. Heute nachmittag sind aus der Gollnower Strafanstalt vier Gefangene entwichen. Ein Kommando der Schutzpolizei und mehrere Kriminalbeamte haben die Ermittlungen aufgenommen.

Königsberg, 21. Jan. Auf dem Gute Haselau bei Heiligenbeil sind in der Nacht zum Sonntag drei Melker durch Kohlenoxydvergiftung, infolge vorzeitiger Schließung des Ofens, ums Leben gekommen.

Rom, 21. Januar. In der Nähe der Ortschaft Jugoi bei Rom brachen auf einem zugefrorenen See drei Knaben beim Schlittschuhlaufen ein, zwei Knaben ertranken, während der dritte gerettet werden konnte.

London, 21. Jan. Heute früh platzte ein Hauptwasserleitungsrohr gegenüber der deutschen Botschaft in Carlton House Terrace. Die Straße wurde auf ungefähr zehn Meter aufgerissen und die Wassermassen überflateten eine beträchtliche Strecke, bevor die Bruchstelle isoliert werden konnte.

London, 21. Januar. Wie Reuter von amtlicher Stelle in Delhi erfährt, ist die Nachricht, daß der neue Afghanenkönig Habib Ullah ermordet worden sei, völlig unbegründet.

Moskau, 21. Jan. Der deutsche Fischdampfer „Georg Thude" zerschellte während eines starken Sturmes an den Riffen der großen Kanninkinsel im nördlichen Eismeer. Die Besatzung erreichte mit großer Mühe eine unbewohnte, zwei Kilometer vom Festland entfernt liegende Insel, von wo aus sie durch Raketen und Lagerfeuer Zeichen gab. Fischer des Festlandes retteten mit Lebensgefahr zwölf Seeleute. Der Matrose Heinrich Freier ist erfroren, viele Matrosen haben Beinbrüche und verschiedene Frostschäden erlitten. Gestern wurden die Geretteten in Murmansk im Krankenhaus untergebracht.

Washington, 21. Jan. Ein Boot, in dem der Kapitän Griswold, der Kommandant des vor Bilbao liegenden amerikanischen Zerstörers, sowie ein anderer Offizier und drei Mann vom Hafen an Bord zurückkehrten, stieß mit einem anderen Boot zusammen. Fünf amerikanische Seeleute ertranken.

Washington, 21. Jan. Parker Gilbert verabschiedete sich heute von Staatssekretär Kellogg. Er hatte längere Unterredungen mit führenden Beamten der Westeuropa-Abteilung des Staatsdepartements. Wie üblich, bewahrte er vollständiges Stillschweigen über den Inhalt der Konferenzen und erklärte lediglich, die Gerüchte über seinen Rücktritt seien vollkommen unbegründet. Er werde am Freitag die Rückreise nach Berlin antreten.

HOTEL PROSPEKTE

PROSPEKTE FÜR PENSIONEN

liefert

in sauberer Ausführung und neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei,

Inh. D. Strom, Neuenbürg, Telefon 4.

Verlangen Sie kostenlose Vorschläge.

Gedenket der hungernden Vögel!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Newyork, 20. Jan. Die Passagiere des auf Grund geratenen Dampfers der Dollarlinie „President Garfield" sind von der „Pan-Amerika" an Bord genommen worden.

Batavia, 21. Jan. Die Ausbrüche des Vulkans Krakatoa nehmen an Heftigkeit zu. Bei einigen Stellen erreichen die ausgespieenen Massen eine Höhe von mehr als 900 Meter. In der Umgebung der Insel ist das Meer beständig in heftiger Bewegung.

Bestätigtes Todesurteil gegen einen 70jährigen Gattenmörder.

Leipzig, 21. Jan. Das Schwurgericht Lyck hatte am 20. September 1928 den Altbesitzer Johann Sebrowski aus M. wegen Mordes zum Tode verurteilt. Dem 70jährigen Angeklagten war zur Last gelegt, am 15. Mai 1928 seine eigene Frau, mit der er seit dem Jahre 1914 in zerrütteten Eheverhältnissen lebte, ermordet zu haben. S. leugnete die Tat, gilt aber als überführt, seine Frau, der er Beziehungen zu Soldaten während der Kriegszeit vorwarf, von hinten überfallen, gedrosselt und dann mit einem zurecht gelegten Strick aufgehängt zu haben. Durch Verwerfung der Revision durch den zweiten Strafsenat des Reichsgerichts, in der in der Hauptsache Verfahrensrügen bemängelt wurden, ist das Urteil somit rechtskräftig geworden.

Der Verrat der Grönerschen Denkschrift.

Berlin, 21. Jan. Die kommunistische „Welt am Montag" macht ihre Ankündigungen wahr und beginnt heute mit dem Abdruck der Grönerschen Flottendenkschrift. Ein weiterer Beweis dafür, daß die Vermutung, daß der Verrat von radikalpazifistischer und kommunistischer Seite begangen sei, zutrifft. Die „Berliner Börsenzeitung" zitiert eine für die Mentalität einer gewissen Pazifistengruppe überaus bezeichnende Stelle aus dem Buch des holländischen Sozialdemokraten Gorter: „Der historische Materialismus", das Karl Kautsky mit einem Vorwort versehen hat. Darin heißt es: „Lüge kann gut sein. Denken wir uns einen Büroangestellten in einem Ministerium, der Sozialdemokrat ist. Er bekommt eine Vorlage in seine Hände, die seine Klasse bedroht. Er stiehlt sie und läßt sie auf dem Redaktionstisch des „Vorwärts" liegen. Wir finden seine Tat lobenswert. Unehrlichkeit gegen die feindliche Klasse kann also in den Augen der eigenen Klasse lobenswert sein." Es wird dann weiter erwähnt, daß irgendein Büroangestellter, ein Beamter, oder ein Schriftsetzer, der den Bericht der holländischen Regierung über die Lage der Eisenbahner in die Hände bekam, dem Sekretär des Eisenbahnerverbandes eine Kopie gab. Gorter urteilt: „Kein Arbeiter, kein Sozialdemokrat hat damals die Tat mißbilligt. Jeder empfand, daß die Treue gegen die eigene Klasse mehr galt, als die Treue gegen die Kapitalisten." Die „Börsenzeitung" kennzeichnet die Art der Propaganda als „Training zum Verrat". Wir wollen uns diese Schlußfolgerung nicht zu eigen machen. Immerhin wird man sich doch darüber klar sein müssen, daß eine solch konsequente Klassen- und Kasten-Politik zur Auflösung jeder staatlichen Gemeinschaft, zum mindesten des staatlichen Gemeinschaftsgefühls, führen muß.

Bessere Aussicht auf feste Regierungsmehrheit.

Berlin, 21. Jan. Im Reichstag herrschte am Montag vormittag noch die Stille vor dem Sturm. Die Bayerische Volkspartei, die eigentlich heute tagen sollte, um sich über ihren Feldzugsplan gegen die Biersteuer schlüssig zu werden, hat ihre Fraktionssitzung auf morgen verschoben. Die Zentrumsfraktion setzte ihre Besprechungen über Etat und Steuern erst am Nachmittag fort. Die anderen Fraktionen werden in den nächsten Tagen Kriegsrat abhalten. Nur die sozialdemokratische Fraktion hatte eine interne Aussprache mit Vertretern aus dem Reich, vor denen Herr Hilferding über das Steuer-Vereinheitlichungsgesetz referierte. Aus der Sitzung der Zentrumsfraktion hören wir, daß dort Bereitwilligkeit geherrscht hat, nunmehr die Große Koalition zu bilden. Das Zentrum sei entschlossen, dem Kanzler, sobald er sich an die Fraktion wendet, daß größte Entgegenkommen zu zeigen.

Handwerk und Mittelstand.

Berlin, 21. Jan. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat ein Rundschreiben an seine Mitgliedskörperschaften gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß kürzlich eine Sitzung der Gruppe der Handwerkerbünde stattgefunden habe, in der beschlossen worden sei, sich an der von dem „Reichskartell des selbständigen Mittelstandes" geplanten Kundgebung zugunsten des notleidenden Mittelstandes nicht zu beteiligen, und zwar wegen der einseitigen politischen Aufmachung dieser Kundgebung. Dagegen würden die Gruppen der Handwerkerbünde in der Zeit vom 10. bis 28. Februar selbständige Kundgebungen veranstalten, in denen die tatsächliche Lage des Handwerks klargestellt werden soll.

Eine amtliche Erklärung zum Sonnenburger Prozeß.

Berlin, 21. Jan. In Sonnenburg findet zurzeit ein Prozeß wegen Unterschleifen im Sonnenburger Zuchthaus statt. Dabei sind von einigen Blättern heftige Vorwürfe gegen das Reichswehrministerium wegen Verschleuderung von Heeresgut erhoben worden. Im Zusammenhang hiermit wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Seit Jahrzehnten besteht zwischen der preußischen Justizverwaltung und dem Reichswehrministerium ein Vertrag, wonach die gebrauchten Kleidungsstücke des Reichswehrministeriums zur Verfügung gestellt und in der Strafanstalt Sonnenburg verarbeitet werden. In der Anstalt werden Gegenstände von den beteiligten Stellen und in Anwesenheit eines Vertreters des Reichswehrministeriums abgesetzt. Selbst wenn ganz gute Gegenstände ausgeliefert worden sind, hat der Reichsfiskus keinen Schaden erlitten, da die Gegenstände ihrem Wert nach abgeschätzt werden. Im übrigen ist ab 1. Januar 1929 auf Antrag der Justizverwaltung der Vertrag mit dem Reichswehrministerium gelöst worden.

Ein Massenmeineidsprozeß.

Berlin, 21. Jan. Im Massenmeineidsprozeß Ohlerich wurde am Montag das Urteil gefällt. Frau Berta Ohlerich erhielt unter Einbeziehung einer bereits früher gegen sie erkannten und auf 1½ Jahre lautenden Strafe wegen Verleitung zum Meineide in 2 Fällen, Anstiftung zum Meineid in einem Falle und Verlangen zur falschen eidesstattlichen Versicherung in 3 Fällen, eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. In einer Reihe von Fällen wurde das Verfahren wegen Anstiftung zum Meineid eingestellt, weil es schon in frühere Urteile einbegriffen war. Den übrigen Angeklagten wurde, soweit Verurteilung wegen Meineides erfolgt, der Milderungsparagraph 157 zugebilligt. Es erhielten die Angeklagte Witzapolski 7 Monate Gefängnis, Frau Else Riebach 10 Monate Gefängnis, Charlotte Riebach 6 Monate und 2 Wochen Gefängnis, Frau Mittendorf wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu ihrer früheren Strafe von einem Jahr noch einen weiteren Monat Gefängnis. Wegen fahrlässigen Falscheides wurden verurteilt Reinhold Riebach zu 3 Monaten, Koschwitz zu 3 Monaten und Ast zu 5 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte Manikowski und der Angeklagte Knorr wurden freigesprochen. Frau Ohlerich hatte die Mitangeklagten zu falschen Aussagen zu veranlassen gewußt, die u. a. beschwören sollten, daß eine Nähmaschine, die sie wieder erwerben wollte, tatsächlich ihr gehöre. So war mit der Zeit im Streit um ein geringes Objekt von kaum 15 Mark ein Rattenkönig von Meineiden entstanden.

Erwerbslosentumult in Halle.

Berlin, 22. Jan. Anläßlich der gestrigen Sitzung der Hallenser Stadtverordneten kam es zu stürmischen Tumulten vor dem Rathaus. Die Kommunistische Partei hatte mehrere Anträge zur Unterstützung der Erwerbslosen gestellt, und um diesen mehr Nachdruck zu verleihen, sammelten sich über 1000 Erwerbslose vor dem Rathaus und forderten unter stürmischen Rufen die Erfüllung ihrer Forderungen. Ein starkes Polizeiaufgebot mußte mehrere Male den Marktplatz säubern, aber immer wieder drängten die Massen vor, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln und blanker Waffe vorgehen mußte. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Die Anklage gegen Stinnes.

Berlin, 22. Jan. Nach der Anklageschrift in der Kriegsanleiheaffäre, die sich gegen Hugo Stinnes und Genossen richtet, sind folgende 7 Personen unter Anklage gestellt worden: Der Kaufmann Hugo Stinnes, der Kaufmann Erich Normann, der Landwirt Wolf Alexander v. Waldow, der Kaufmann Bela Groß aus Wien, der Kaufmann Leon Hirsch, österreichischer Staatsangehöriger und der Kaufmann Eugen Hirsch aus Paris wegen versuchten Betrugs, indem sie durch Vorspiegelung falscher Tatsachen das Deutsche Reich um etwa 2 Millionen Mark schädigen wollten. Ferner ist angeklagt der frühere Generaldirektor des Delphipalastes, Schneid, österreichischer Staatsangehöriger, wegen Beihilfe zum versuchten Betrug der übrigen Angeklagten. Rechtsanwalt Dr. Alsberg hat für Hugo Stinnes eine Erklärungsfrist zur Anklage von einem Monat beantragt, die vom Gericht bewilligt worden ist. Außerdem hat die Verteidigung von Hugo Stinnes die kommissarische Vernehmung einer Reihe von Zeugen im Auslande beantragt. Die Hauptverhandlung in dieser Strafsache, die unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Arndt vor einer Sonderabteilung des großen Schöffengerichts Berlin-Mitte vor sich gehen wird, wird erst im Mai beginnen.

Diplomaten beim Reichskanzler.

Berlin, 21. Jan. Der Reichskanzler Müller und Frau gaben am 21. Januar abends im Reichskanzlerhause ein Essen, an dem u. a. folgende Mitglieder des diplomatischen Korps teilnahmen: der päpstliche Nuntius, der russische Botschafter und Frau Krestinski, der italienische Botschafter, der japanische Botschafter und Frau Nagaoka und der spanische Botschafter, ferner der Gesandte von Brasilien, der litauische Gesandte und Frau Sidzikauskas, der belgische Gesandte und Frau Everts, der österreichische Gesandte, der rumänische Gesandte und Frau Comnen, und der Gesandte von Chile. Des weiteren hatte der Reichskanzler den preußischen Staatsminister für Wissenschaft, Kunst und Fortbildung, den Reichssparkommissar, die Staatssekretäre der Reichsregierung, einige Mitglieder des Reichsrats, den Vertreter der Reichsregierung in München und eine Anzahl führender Persönlichkeiten der Reichshauptstadt mit ihren Gattinnen geladen.

Ratlosigkeit über Elsaß-Lothringen in Paris.

Paris, 21. Jan. Die Erörterungen in der Kammer über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen werden morgen unter dem Eindruck der Stichwahlergebnisse in Kolmar sehr lebhaft einsetzen. Die Meinungen prallen schon in den Parteien aufeinander. Nicht nur die Ansichten von rechts und links stehen hier diametral gegenüber, sondern in den Parteien selbst ist man sich über die einzuschlagende Methode nicht einig. Die Gemäßigten fürchten besonders die „Politisierung" der Angelegenheit und warnen ängstlich davor, diese zum Sturmbock gegen die Regierung auszunützen. Anderseits wird dem Ruf „Das Elsaß den Elsässern" der Trutzruf „Elsaß dem Vaterlande Frankreich" entgegengehalten. Man weiß schließlich weder rechts noch links, ob kräftiges Durchgreifen oder vorsichtiges Abwarten am Platze ist.

Ein Festbankett zu Ehren der „Emden".

Neapel, 21. Jan. Die Gastfreundschaft Neapels erreichte mit dem für die Offiziere der „Emden" und dem deutschen Botschafter von der Stadt veranstalteten Bankett ihren Höhepunkt. Der anschließende Ball bot mit den verschiedenen Uniformen und den reizvollen Kleidern ein farbenfreudiges Bild. Die jungen Kadetten fielen allgemein durch ihr sicheres gesellschaftliches Auftreten auf. Es war ein sehr harmonischer Abend, zu dessen Gelingen der Oberkommissar für die Provinz Neapel, Castelli, und der Oberkommissar der Stadt, Amato, wesentlich beigetragen haben. Die Beliebtheit des in Neapel geborenen und hier sehr bekannten deutschen Generalkonsuls Breitling, förderte natürlich die gegenseitige Fühlung.

Dampfer „President Garfield" wird wieder flott gemacht.

Newyork, 21. Jan. Der Kapitän und die 120 Mann starke Besatzung des Passagierdampfers „President Garfield", der auf das Matanilla-Riff auf der Höhe der Bahama-Inseln aufgelaufen war, sind an Bord geblieben, da sie hoffen, der Dampfer werde binnen 2–3 Tagen wieder flott gemacht werden können. Von der Agentur der Schiffahrtsgesellschaft wird erklärt, der Dampfer sei nur leicht beschädigt und es sei nicht nötig gewesen, die Pumpen in Tätigkeit zu setzen.

Eine Rede Owen D. Youngs.

Newyork, 21. Jan. Owen D. Young hielt gestern in der Baptistenkirche eine Ansprache über Bedeutung und Sinn der Großunternehmung. U. a. teilte er mit, die tiefgehende Bedeutung rein wirtschaftlicher Begriffe, wie Diskontpolitik, Währung, Stabilisierung sei ihm bei seinem Aufenthalt während der Inflationsjahre in Deutschland mit besonderer Schärfe zum Bewußtsein gekommen, als ihm ein Vertreter der deutschen Arbeiter auf die Frage: „Was kann der Young-Ausschuß für den Arbeiter tun" nicht etwa zur Antwort gab: „Geben Sie uns den Achtstundentag" oder „Geben Sie uns jegliche Beschäftigung", sondern „geben Sie uns eine stabile Währung!"

Ueberfall auf Amerikaner im Irakgebiet.

Basra, 21. Jan. Eine Gesellschaft von 4 Amerikanern, die heute früh im Automobil von Basra abgefahren war, um Koweit zu besuchen, fiel unterwegs in einen Wahabitenhinterhalt. Einer der Amerikaner, der Missionar Bilkert, wurde erschossen, während die 3 anderen unverletzt entkamen. Der Ueberfall wurde von schätzungsweise hundert Mann dicht an der Irakgrenze verübt. Der erschossene Missionar Bilkert war 11 Jahre in der amerikanischen Presbyterianer-Mission am Persischen Golf tätig. Einer der entkommenen Amerikaner erzählte, die Angreifer hätten sich im Dickicht versteckt, so daß keiner zu sehen gewesen sei; auch habe man keine Pferde oder Kamele wahrgenommen. Dem Ueberfall wird große politische Bedeutung beigemessen, da die Stimmung der Amerikaner gegen den Wahabitenführer Ibn Saud gerichtet ist.

Aman Ullahs Lage bessert sich.

Kairo, 21. Jan. Wie aus Kandahar gemeldet wird, hat sich die Lage Aman Ullahs dadurch gebessert, daß sich der Stamm Wazir-Stamm gegen den König Habib Ullah ausgesprochen hat. Die Agenten Aman Ullahs entwickeln eine lebhafte und energische Tätigkeit. Der König versucht, eine eigene Funkstation zu errichten, um die Verbindung mit der Welt aufrecht zu erhalten. Die Funkstation soll mit Hilfe russischer Offiziere errichtet werden. Aman Ullah hat das Familienkleinod und andere Wertsachen nach Kandahar gebracht, um daraus die Waffenlieferungen zu bezahlen. Wie aus Kabul gemeldet wird, ist nach hiesigen Meldungen die Lage Habib Ullahs sehr unbestimmt. Trotzdem er sich feierlich zum Emir ausrufen ließ, ist es ihm nicht gelungen, die Unterstützung einiger Stämme zu erlangen, die sich in die Berge zurückgezogen haben. Ferner hat sich ein Teil der Geistlichkeit, die mit der Herkunft des Königs nicht zufrieden ist, von ihm abgewandt. Alle ausländischen Instrukteure wurden aus afghanischen Diensten entlassen. Nach einer Meldung aus Herat hat Aman Ullah im Hinblick auf die Absetzung Inayat Ullahs in Kandahar die Erklärung veröffentlicht, daß er seine Abdankung für nichtig erklärt und die Herrschaft wieder übernimmt.

Schömberg.

Am **Mittwoch den 23. Januar 1929**, vormittags 11 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung

1 komb. Kreissäge sowie 1 Elektromotor

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher **Hähle.**

Hölsen a. E., 21. Januar 1929.

Danksagung.

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgange meines lieben Mannes und guten Vaters

Gustav Schmauderer

erfahren durften, sagen innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

W. Forstamt Wildbad.
Forstmeister- und Oberförster-Revier.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich am **Donnerstag den 31. Januar 1929**, vormittags 10 Uhr, in Wildbad im Hotel zur „Traube" mit Fm.: Fi. u. Ta.: Langh.: 274 I., 309 II., 364 III., 272 IV., 400 V., 217 VI. Kl.; Sägh.: 99 I., 44 II., 37 III., 35 IV., 12 V., 6 VI. Kl.; Fo.: Langh.: 51 I., 72 II., 54 III., 19 IV., 12 V., 3 VI. Kl.; Sägh.: 13 I., 7 II., 10 III., 6 IV., 2 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

L.K. **Mittwoch abend 8 Uhr Singstunde** im **Schulhaus.** Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Am **Montag den 28. Januar, abends 8 Uhr,** findet in der **„Eintracht"** die jährliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes.

Hiezu werden die Mitglieder und Freunde des Gewerbes höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Württ. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Neuenbürg.

Unsere **Hauptversammlung** findet am

Montag den 28. Jan.

(nicht Samstag den 2. Febr.) im **Gasthaus z. „Schwanen"** statt.

Der Vorstand.

Visiten-Karten
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Schwann.

2 Fuhrschlitten

mit Anhänger, sowie

1 Spazierschlitten

gibt billig ab, oder tauscht gegen Brennholz

Carl Gentner.

Stadtpflege Neuenbürg.

Die **Rechnung der Stadtpflege mit Real- und Volksschulkasse, 1. April 1926/1927** liegt **vom 23.—29. Januar 1929** in Zimmer 5 des Rathauses zur öffentlichen Einsicht auf.

Stadtpfleger Effich.

Delikates Tafel-

Pflaumen-Mus

gar. rein, dick u. mit Zucker eingekocht, haltbar, gewürzig, wohlschmeckend.

10 Pfund-Fasteimer nur 3.30
10 Pfd.-Emaille-Eim. nur 3.40
25 Pfd.-Geschl.-Eim. nur 7.50
25 Pfd.-Emaille-Eim. nur 8.40
Fässer 100-200 Pfd., Pfd. 0.30

Fasteim. Viertr.-Marmel. 3.80
Fasteimer Kunsthonig 3.70
Vier 2 Pfd.-Dos. Marmel. Fresh-Fatakrel 4.10
100 Herrikiss, speckig 3.50
9 Pfd. Bördn-Margarine 5.14
9 Pfd. Bördnna-Margar. 7.87

Preise ab hier Nachnahme.
Ueber 5000 Anerkennungen.

Erich Henkelmann.
Magdeburg-S. 105.

Konto-Büchlein
C. Meeh'sche Buchhandlung

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gros-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Deutsc

Ludendorff und

München, 21. Jan. Zu Ludendorff sich unter den durch geschädigten Personen befinde, tatsächlich verstanden habe, an zeugen. In einem Rotlabora den sei vor einem Kreise von Großindustrieller mit Zuckkennt vorgeführt worden, der das E sächlich aus dem Rohstoff eine worden sei. Die Wiederholung Ergebnis gehabt. Auf Grund namhafte Geldmittel zur Verfü habe dann dem General Luden tualen Anteil an dem Gewinn Ludendorffs Rechtsbeistand hat innerhalb einer bestimmten Fr Gutachten beibringe. Nachdem daß das verlangte Gutachten Rechtsbeistand dem General Lud Mitwirkung zurückzuziehen, wo dorff habe für die Finanzierun also auch nicht geschädigt.

Die Anklage gegen

Berlin, 22. Jan. Die Anklage in nunmehr dem Angeklagten Hintergründe der Affäre berich Im November 1926 hatten me Altbesitzanträge über insgesamt kreditgesellschaft in Berlin eing Urkunden beigebracht, welche die gen auf Grund ununterbrochener staatsanwaltschaftlichen Ermittlu allen 7 Antragstellern die Beti Stinnes hatte diesmal zusamme man die Geldmittel zum Ant diese Geschäfte zu machen, geht von Leo Hirsch und Schneid au Leo Hirsch, könnte man besonders altbesitz machen. Allerdings kön holländische und französische Fi Aeußerungen führten Leo Hirs ging auf die Geschäfte ein. Zu zogen Leo Hirsch und Groß, die ländischen Bankier Schrandt zu des Bankiers Horn kam man au angestellt war. Rothmann wur er wieder nach Hamburg zurück Privatsekretär Stinnes, ob er 15 zu verdienen. Natürlich hatt Rothmann von dem Geschäft er des für die Angelegenheit inter ging tatsächlich darauf ein und zusammen 250000 Mark zur Ver nach Paris reisen und Leo Hir Leihstücke beauftragten. Der G daß man für 5 bis 6 Mark 10 konnte. Nach Anerkennung diese kam man für nominell 1000 Mar ges stellte dann Rothmann weit Verfügung, um in Rumänien Ge fahr nach Wien und übertrug Erledigung dieses Teiles. Der G ten, daß Stinnes 50 Prozent, der Bankier Schrandt 20 Proz erklärte, das investierte Geld nic Leo Hirsch eiligst nach London, ihn. Ebenso sollte in Zürich unte nur als Strohmann Anleihe geka sich aber, seinen Namen herzug Paris Delpires, Calmon, Fabry, Darstellung Waldows hat er, na gebracht worden waren, im Ro Hugo Stinnes in Hamburg Ber sich über die Verwendung von Z Abschluß des Geschäfts fließ aber Schwierigkeiten, da Bankier Hend nahme an dem betrügerischen G dies von seinem Chef neue An er denn nun tun solle, habe die dem ganzen Geschäft nichts mi Sie sind mir persönlich verantwo fers die Anmeldung des gefälsch Sonderkommissar dann aber doch eine Anzeige, und der Altbesitz Strafanzeige erstattet. Stinnes aber zu, beide Anleihegeschäfte, de nische, finanziert zu haben. Er daß es sich um legale Geschäfte ha

Führertagung des

Auf einer Führertagung des verlas Bundesführer Seldte folg begehren des Stahlhelms, die einstimmig angenommen wurde: „Di Stahlhelmbundes der Frontsolda ersucht von ihren Kameraden, Bundesführer, ein Volksbegehren leitung des Deutschen Reiches be § 27 Abs. 2 des Reichsgesetzes vom Wir geloben der Bundesführung